

Exkursion anlässlich der Europäischen Orchideentagung in Bad Münstereifel im Mai 2012

Wolfgang SCHUMACHER

Vom 11. – 13. Mai 2012 fand in Bad Münstereifel die Europäische Orchideentagung mit namhaften Referenten und einem sehr interessanten Programm statt. Die von Angelika und Heinz BAUM (Köln) in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Heimische Orchideen NRW bestens organisierte Tagung war von rund 100 Teilnehmern besucht. Zur Einführung wurde am Freitagnachmittag (11.5.) eine dreistündige Busexkursion unter Leitung des Verfassers mit ca. 50 Personen zu Naturschutzgebieten mit bedeutenden Orchideenvorkommen angeboten, und zwar in das NSG Kuttenberg bei Bad Münstereifel-Eschweiler und in das NSG Seidenbachtal bei Blankenheim.

Naturschutzgebiet Kuttenberg bei Eschweiler

Das rund 6 ha große NSG Kuttenberg (5406/23) befindet sich im Eigentum der Stadt Bad Münstereifel, ebenso wie der benachbarte Wachendorfer Berg und der Schlangenberg. Zusammen mit dem Hühlesberg und dem Tiesberg bei Iversheim (5406/12) sind es Naturschutzgebiete, die schon im 19. Jahrhundert für ihren Orchideenreichtum weithin bekannt waren und auch heute noch eine bemerkenswerte Flora beherbergen (u.a. WIRTGEN 1857; THISQUEN 1876; ANDRES 1911; KOERNICKE & ROTH 1907; TEICHMANN 1957, 1958; SCHWICKERATH 1933; SCHUMACHER 1977).

Standortbedingungen und Nutzung

Die abwechslungsreiche Landschaft mit Höhenlagen von 280 – 400 m ü.NN, naturräumlich als Iversheimer Kalkhügelland bezeichnet (Abb.1), ist charakterisiert durch Wälder, Äcker, Grünland und Kalkmagerrasen mit Gebüsch auf überwiegend flachgründigen, steinigen Böden (Rendzinen und Braunerden) über mitteldevonischem Kalkgestein der Sötenicher Kalkmulde.

Zusammen mit dem milden Hügellandklima – Jahresmitteltemperaturen von 8 – 9°C und mittlere Jahresniederschläge um 600 mm – sind günstige Bedingungen für eine reichhaltige Flora und Fauna mit vielen wärmeliebenden Arten gegeben. Entscheidend ist aber, dass neben der „normalen“ Acker-, Grünland- und Waldnutzung in der Region schon vor rund 30 Jahren in erheblichem Umfang Flächen extensiv im Rahmen des Vertragsnaturschutzes genutzt wurden. Dies betrifft besonders die Kalkmagerrasen, die seit 1977 von Landwirten teilweise zur Heunutzung gemäht, ab 1989 überwiegend jedoch beweidet werden, und zwar durch eine große Schafherde in Hüttehaltung mit rund 750 Bergschafen und einzelnen Ziegen.

Die Orchideenflora

Aufgrund des relativ frühen Exkursionstermins, vor allem aber wegen der vorangegangenen Witterungsextreme waren deutlich weniger blühende Orchideen zu sehen als in „normalen“ Jahren. Schon aufgrund des extrem niederschlagsarmen Herbstes waren im Zeitraum Oktober – Dezember 2011 praktisch keine Herbstrosetten von *Ophrys apifera*, *O. insectifera* und *Himantoglossum hircinum* ausgebildet. Die längeren, sehr starken Kahlfröste zwischen dem 1. und 12. Februar 2012 mit Temperaturen von bis zu - 20°C (am Boden bis zu - 24°C) haben diese Entwicklung offenbar noch verstärkt, so dass auch im Spätherbst 2012 keine Rosetten der o.g. Arten zu finden waren.

Immerhin konnten wir auf der Exkursion in den Kalkmagerrasen (Gentiano-Koelerietum pyramidatae / Mesobromion) in recht ansehnlicher Zahl bereits die Blüten der Fliegen-Ragwurz (*Ophrys insectifera*) entdecken – auch einige Exemplare der Varietät *flavescens* – sowie relativ häufig die erst später blühende *Gymnadenia conopsea*. Hingegen fanden sich *Aceras anthropophorum*, *Orchis mascula*, *O. ustulata* und *O. purpurea* mit nur wenigen Pflanzen. Insbesondere die letztgenannte Art ist am Kuttenberg in manchen Jahren sowohl im Offenland wie auch in Gehölzbeständen mit bis zu 1200 blühenden Exemplaren zu bewundern. *Platanthera chlorantha*, *Listera ovata* und *Cephalanthera damasonium* waren vor allem in Gebüsch und unter Baumgruppen recht gut vertreten, während die übrigen am Kuttenberg vorkommenden Orchideenarten (vgl. Tab. 1), in den folgenden Wochen und Monaten nicht (z.B. *Ophrys apifera*) oder nur in geringer Zahl zur Blüte kamen.

Insgesamt kommen hier z.Z. 16 verschiedene Orchideenarten vor, deren Populationen seit 1980 überwiegend zugenommen haben, während einige gleich geblieben sind.

Abschließend sei noch eine Auswahl weiterer bemerkenswerter Arten aus der Begleitflora der Orchideen des Kuttentbergs erwähnt. In den Kalkmagerrasen sind dies *Pulsatilla vulgaris*, *Globularia punctata*, *Gentianella germanica*

Tab. 1 Im NSG Kuttentberg bei Eschweiler aktuell vorkommende Orchideenarten

<i>Aceras anthropophorum</i>	<i>Neottia nidus-avis</i>
<i>Cephalanthera damasonium</i>	<i>Ophrys apifera</i>
<i>Epipactis atrorubens</i>	<i>Ophrys insectifera</i>
<i>Epipactis helleborine</i>	<i>Orchis mascula</i>
<i>Epipactis muelleri</i>	<i>Orchis purpurea</i>
<i>Gymnadenia conopsea</i>	<i>Orchis ustulata</i>
<i>Himantoglossum hircinum</i> (wenige Expl.)	<i>Platanthera bifolia</i>
<i>Listera ovata</i>	<i>Platanthera chlorantha</i>

Tab. 2 Im NSG Seidenbachtal bei Blankenheimerdorf aktuell vorkommende Orchideenarten

<i>Coeloglossum viride</i>	<i>Herminium monorchis</i>
<i>Dactylorhiza maculata</i>	<i>Listera ovata</i>
<i>Dactylorhiza majalis</i>	<i>Neottia nidus-avis</i>
<i>Epipactis atrorubens</i>	<i>Ophrys apifera</i> (1 Expl.)
<i>Epipactis helleborine</i>	<i>Orchis mascula</i>
<i>Epipactis muelleri</i>	<i>Orchis morio</i>
<i>Epipactis purpurata</i>	<i>Orchis ustulata</i>
<i>Gymnadenia conopsea ssp. conopsea</i>	<i>Platanthera bifolia</i>
<i>Gymnadenia conopsea ssp. densiflora</i>	<i>Platanthera chlorantha</i>

und *Gentianopsis ciliata*, *Carex tomentosa* und *C. ornithopoda*. In Säumen und Gebüsch finden sich z.B. *Geranium sanguineum*, *Vincetoxicum hirsutinaria*, *Aquilegia vulgaris*, *Berberis vulgaris* und *Sorbus torminalis* sowie auf dem herbizidfreien Getreideacker *Stachys annua*, *Legousia hybrida*, *Valerianella rimosa*, *Anagallis foemina* und *Sherardia arvensis*.

Naturschutzgebiet Seidenbachtal bei Blankenheimerdorf

Zweiter Exkursionspunkt war das rund 120 ha große NSG Seidenbachtal (5505/12). Dieses Gebiet ist erst in den letzten 40 Jahren bekannter geworden, nachdem zunächst die Loki Schmidt Stiftung erste Flächen im Rahmen des Bodenordnungsverfahrens Blankenheimerdorf erworben hatte. Ab 1992 hat dann die NRW-Stiftung den Ankauf in größerem Umfang fortgesetzt, bis schließlich im letzten Jahrzehnt eine Arrondierung und Entwicklung des Gebietes in der jetzigen Größe zugunsten der NRW-Stiftung durch das Bundesprojekt „Ahr 2000“ möglich wurde. Inzwischen besitzt das Seidenbachtal aufgrund seiner bemerkenswerten Flora und Fauna ohne Zweifel eine überregionale Bedeutung (u.a. SCHUMACHER 1977; WEIDNER 1995; www.NRW-STIFTUNG.DE 2012; KÜHNE et al. 2006).

Standortbedingungen und Nutzung

Das Seidenbachtal liegt in der montanen Stufe auf 500 – 550 m ü.d.M am Rande der Blankenheimer Kalkmulde. Kennzeichnend für das Gebiet sind großflächige Wiesen und Kalkmagerrasen über Braunerden und Rendzinen, durchsetzt mit Gebüsch, Wacholdern und kleineren Wäldern. Entsprechend der Höhenlage herrscht ein Berglandklima vor, mit Jahresmitteltemperaturen von 7 – 7,5°C und mittleren Jahresniederschlägen um 800 mm.

Ein Großteil der Flächen war schon vor 40 Jahren extensiv genutzt, nicht wenige lagen aber auch brach oder wurden halbintensiv genutzt. Umfangreiche Entwicklungs- und Renaturierungsmaßnahmen durch die NRW-Stiftung während der letzten zehn Jahre haben das Gebiet deutlich aufgewertet. Heute werden die Flächen im Rahmen des Vertragsnaturschutzes ohne jede Düngung genutzt, und zwar überwiegend zur Heunutzung durch sechs Milchviehbetriebe. Die steileren, oft felsigen Bereiche und die Wacholderbestände werden von einer Schafherde in Hütelhaltung beweidet.



Abb. 2: *Orchis purpurea* im Kalkmagerrasen am Kuttenberg. Mai 2011 [F. OPTIZ].



Abb. 3: Exkursion im Kalkmagerrasen am Kuttenberg. 11. Mai 2012 [W. KUHN].

Die Orchideenflora

Einen ersten, sehr eindrucksvollen Aspekt der Exkursion lieferten auf großer Fläche Millionen blühender Schlüsselblumen (*Primula veris*), die ab Anfang Mai vor allem die Kalkmagerrasen (Gentiano-Koelerietum) und die artenreichen montanen Glatthaferwiesen (Arrhenatheretum) schmücken, teilweise auch die randlich gelegenen Goldhaferwiesen (Geranio-Trisetetum) und kleinen Borstgrasrasen (Polygalo-Nadetum).

Auf dem Weg zu den ersten Orchideen wurde zunächst eine vom Verfasser 2011 neu entdeckte, bereits Ende April / Anfang Mai blühende Unterart des Wundklees (*Anthyllis vulneraria* subsp. *carpatica*) vorgestellt. Trotz der oben erwähnten ungünstigen Bedingungen und der montanen Lage blühten immerhin schon drei Orchideenarten, *Orchis morio*, *O. mascula* und *Dactylorhiza majalis*. Die seltenste davon ist *Orchis morio*, die zwei Teilflächen mit rund 600 Exemplaren besiedelt hat. Die Population von *O. mascula* ist etwas größer und verteilt sich auf mehr Wuchsorte, während *D. majalis* vor allem auf einer Feuchtwiese im Südteil des Gebietes mit rund 3000 Pflanzen vertreten ist (vgl. KAM et al. 2006; KÜHNE et al. 2007).

Von *Gymnadenia conopsea* waren wie zu erwarten nur die ersten Blätter zu sehen. Die Art ist mit ca. 20000 Pflanzen die individuenstärkste Orchidee im Seidenbachtal. Die größte Besonderheit ist allerdings *Herminium monorchis*, das in günstigen Jahren an acht Wuchsorten mit bis zu 500 Pflanzen auftritt.

Insgesamt kommen z.Z. im Naturschutzgebiet 18 verschiedene Orchideenarten vor (Tab. 2), deren Populationen in den letzten Jahrzehnten ebenfalls ganz überwiegend zugenommen haben, einige sind gleich geblieben.

Hervorzuheben ist die große Zahl weiterer bemerkenswerter Arten aus der Begleitflora der Orchideen des Seidenbachtals, von denen die wichtigsten erwähnt werden sollen. In den Kalkmagerrasen sind dies große Bestände von *Pulsatilla vulgaris*, *Globularia punctata*, *Gentianella germanica* und *Gentianopsis ciliata*, ferner *Teucrium montanum* und *Antennaria dioica*, in den Frisch- und Feuchtwiesen (inkl. Borstgrasrasen) *Phyteuma orbiculare*, *Ophioglossum vulgatum*, *Carex pulicaris*, *Silaum silaus*, *Cirsium tuberosum* und *Arnica montana* sowie in den Laubholzbeständen *Aquilegia vulgaris*, *Anemone ranunculoides* und *Primula elatior*.

Literatur

ANDRES, H. (1911): Flora von Eifel und Hunsrück.- Wittlich

KAM, H., C. KÜHNE, C. LEX, A. METZMACHER, H. FUCHS, & W. SCHUMACHER (2006): Erfolgskontrolle des Vertragsnaturschutzes anhand der Populationsgrößen und -entwicklung seltener und gefährdeter Fam- und Blütenpflanzen. Forschungsbericht Nr.148. Landwirtschaftliche Fakultät der Universität Bonn, 160 S.

KOERNICKE, M. & F. ROTH, (1907): Eifel und Venn. – Vegetationsbilder, Jena.

KÜHNE, C., H. KAM, C. LEX, A. METZMACHER, H. FUCHS, F. OPTIZ, W. SCHUBERT & W. SCHUMACHER (2007): Populationsgrößen und -entwicklung seltener und gefährdeter Orchideen auf Vertragsnaturschutzflächen in der Eifel und ausgewählten Gebieten im Hochsauerland - Jahresberichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Wuppertal, 60, 307-332.

WWW.NRW-STIFTUNG.DE (2012): Projekte / Naturschutz / Geoinformationen.

SCHUMACHER, W. (1977): Flora und Vegetation der Sötenicher Kalkmulde (Eifel).- Decheniana-Beihefte 19, 199 S.

SCHUMACHER, W. (1980): Schutz und Erhaltung gefährdeter Ackerwildkräuter durch Integration von landwirtschaftlicher Nutzung und Naturschutz. - Natur und Landschaft 55, 447-452.

SCHUMACHER, W. (2007): Bilanz – 20 Jahre Vertragsnaturschutz. Vom Pilotprojekt zum Kulturlandschaftsprogramm NRW - Naturschutzmitteilungen NRW 1, 21-28.

SCHWICKERATH, M. (1933): Die Vegetation der Kalkdriften (*Bromium erecti*-Verband) des nördlichen Westdeutschland. – Engl. Bot. Jahrb. 65, 212-252.



Abb. 4: Kalkmagerrasen im Seidenbachtal. Frühsommeraspekt mit *Gymnadenia conopsea*, *Trifolium montanum* und *Phyteuma orbiculare*. Aufnahme Juni 2002 [W. SCHUMACHER].



Abb. 5: Exkursion im Kalkmagerrasen am Kuttenberg. 11. Mai 2012 [W. KUHN].

TEICHMANN, A. (1957): Die Orchideen im Gebiet von Münstereifel – einst und jetzt. – Nachr. bl.. d. Ver. Alter Münstereifeler 32.

TEICHMANN, A. (1958): Die Orchideen im Gebiet von Münstereifel – einst und jetzt (Fortsetzung). – Nachr. bl.. d. Ver. Alter Münstereifeler 33.

THISQUEN, F. W. (1876): Geognostisch-botanisches Verzeichnis der in der Eifel aufgefundenen Gefäßpflanzen-Species mit eingehender Berücksichtigung der Flora von Münstereifel. – Programmschr. des Gymnasiums Münstereifel.

WEIDNER, A. (1992): Beziehungen zwischen Vegetation und tagaktiven Schmetterlingen im Gebiet des NSG Seidenbachtal/Froschberg (Gemeinde Blankenheim/Eifel).-Naturschutzforum 5/6: 131-156.

WIRTGEN, Ph. (1857): Flora der Preußischen Rheinprovinz und der zunächst angrenzenden Gebiete. - Bonn.

Anschrift des Verfassers

Prof. em. Dr. Wolfgang SCHUMACHER
Universität Bonn INRES – Geobotanik u. Naturschutz
Nussallee 95
53115 Bonn
E-Mail: geobotanik@uni-bonn.de